



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 517

Einwohnerratssitzung vom Montag, 25. September 2023, 19.00 Uhr
Alte Dorfturnhalle

Anwesend	35 7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Karin Bosshard, Stephan Ebert, Rahel Graf, Dominique Häring, Patrick Weisskopf	
Vorsitz	Urs Schneider	
Protokoll	Ulrike Schmid	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

1.	Ersatzwahl für die Entwicklungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Séline Gutknecht, SVP, anstelle von Guido Schaub	3400
2.	Gesamtrevision Zonenvorschriften Landschaft, 1. Lesung	3349
3.	Sondervorlage Kredit von CHF 540'000 für den Ersatz Kunstrasen Sportanlage in den Sandgruben	3370
4.	Beantwortung Postulat der FDP-Fraktion, Paul Dalcher, betreffend «Konzept für ein zielführendes Langsamverkehrswegnetz nach Pratteln Nord»	3132
5.	Postulat, parteilos, Paul Dalcher, Evaluation aller bekannten Varianten für Nord-Süd-Verbindungen für den Langsamverkehr	3394
6.	Motion, FDP-Die Mitte, Dieter Stohler, Streichung der inexistenten «Kommission für Gesundheitsfragen»	3398
7.	Interpellation, Die Mitte, Dominique Häring, Sanierungsbedarf bei Quartierstrassen – Wartenbergstrasse	3401
8.	Fragestunde	517
9.	Postulat, SP, Rahel Graf, Velopumpstation für Pratteln	3402

- | | | |
|-----|--|------|
| 10. | Beantwortung Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, Zentrumsgestaltung vom Längiquartier | 3338 |
| 11. | Beantwortung Postulat, SP, Sylvie Anderrüti, Küchenabfälle ökologisch entsorgen | 3345 |
| 12. | Diverses | |

Begrüssung

Urs Schneider: Ich begrüsse sie recht herzlich zur 517. Einwohnerratssitzung.

Präsenz

Es sind zurzeit 35 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 18, das 2/3 Mehr 24 Stimmen.

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Urs Schneider: Verliest das Rücktrittsschreiben von Thomas Sollberger: *«Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gemeinderätin und Gemeinderäte, Ich habe mich entschlossen nach 16 Jahren von meinem Amt als Einwohnerrat per 30. September 2023 zurückzutreten. Mein Amt habe ich am 1. September 2007 angetreten und habe das Präsidium der BPK, als Nachfolger von Andre Stöckli gleich mit übernommen. In meiner Zeit als BPK-Präsident wurden sämtliche Hochhausprojekte beraten. Danach wurde ich RPK-Präsident. Während dieser Zeit fand die Umstellung der Rechnungslegung auf HRM 2 statt. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute, umsetzbare Ideen und behaltet die Finanzlage im Auge. Mit freundlichen Grüssen, Thomas Sollberger.»* Heute ist bereits die letzte Sitzung von Thomas. Zur Verabschiedung kommen wir dann am Schluss der Einwohnerratssitzung.

Mitteilungen des Gemeinderates

- Keine Mitteilungen.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Postulat, SP, Rebecca Moldovanyi, Entsiegelung von versiegelten Flächen
- Postulat, U/G, Christoph Zwahlen, Sicherer Remeliweg – weniger Schleichverkehr
- Postulat, FDP, Silvia Lerch, Reglementierung für Aushang von Wahl-, Abstimmungs- und Parteiplakaten auf öffentlichem Grund

Silvia Lerch: Es ist mir bewusst, dass man nicht gerne Reglemente hat und schon gar nicht Verbote. Ich bin für gesunden Menschenverstand. Was im Moment da überall hin gekleistert wird, ist bei weitem nicht mehr normal. Ich will auch nicht, dass man das zu viel einschränkt. Das Postulat soll ein bisschen offen angeschaut werden. Ich fände es schön, wenn alle die gleichen Rechte hätten, alle gleichviel bringen könnten und einfach, dass man ein bisschen Mass hält. Das ist eigentlich die Idee dahinter.

- Postulat, U/G, Delia Moldovanyi, Unversiegelte Parkflächen

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

Bernhard Zwahlen: Wir von den Unabhängigen würden gerne beantragen, dass wir das Traktandum 9 (Geschäft Nr. 3132) vor das Traktandum 4 (Geschäft Nr. 3394) schieben. Aus dem Grund heraus, weil beide Postulate eigentlich so ziemlich um das gleiche Thema gehen. Wir können das Postulat Nr. 3394 erst bearbeiten, wenn wir das Thema Postulat Nr. 3132 zusammen besprochen haben.

Abstimmung über den Antrag von Bernhard Zwahlen

Das Traktandum Nr. 9, Postulat der FDP-Fraktion, Paul Dalcher, betreffend «Konzept für ein zielführendes Langsamverkehrswegnetz nach Pratteln Nord» soll als Traktandum Nr. 4 behandelt werden.

Der Rat beschliesst mit 33 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung:

://: Das Traktandum Nr. 9 wird als Traktandum Nr. 4 behandelt.

Urs Schneider: Dann würden wir jetzt so mit der geänderten Traktandenliste weiterfahren.

Beschlüsse

1. Nr. 3400

Ersatzwahl für die Entwicklungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Séline Gutknecht, SVP, anstelle von Guido Schaub

://: In stiller Wahl wird Séline Gutknecht, SVP, gewählt.

2. Nr. 3349

Gesamtrevision Zonenvorschriften Landschaft, 1. Lesung

GR Philipp Schoch: Unsere schöne Landschaft muss geschützt werden. Ein guter Landschaftsschutz regelt die wichtigsten Funktionen ganz allgemein in der Landschaft. Gerade hier bei uns in Pratteln, wo wir einen Übergang zwischen dem Siedlungsgebiet und der Jura-Hügel haben, ist der Druck auf die Landschaft gross. Darum braucht es griffige Instrumente und Regeln, welche die Landschaft und das Landschaftsbild schützen und die diversen Funktionen, die die Landschaft erfüllen muss, geregelt werden. Mit den vorliegenden Zonenvorschriften Landschaft haben wir einen guten Kompromiss gefunden für die vielen Funktionen und Ansprüche, welche unsere Gesellschaft auch an die Landschaft hat. Um es deutlicher zu formulieren: Wenn die Landwirtschaft unter Naturschutz ausgewogen sein soll, dann braucht es gute Lösungen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, welche bei dieser langjährigen Arbeit an diesen Zonenvorschriften beteiligt waren. Beim Einwohnerrat bedanke ich mich jetzt schon für seine Unterstützung.

Urs Schneider: Das Büro hat vor einem Jahr das Geschäft an die Bau- und Planungskommission überwiesen und empfiehlt Eintreten und Direktberatung.

Ohne Gegenstimme wurde auf das Geschäft eingetreten.

Kurt Lanz: Die Bau- und Planungskommission hat alles im Bericht geschrieben und darum muss ich hier nichts mehr dazu sagen. Ich bin auf die Bemerkungen aus dem Rat gespannt

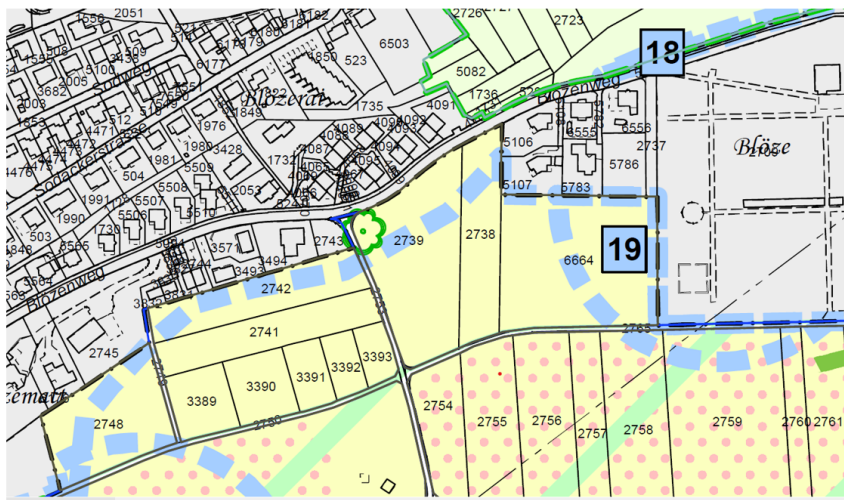
und versuche, sie zu beantworten. Im Hinblick auf die zweite Lesung können Fragen auch noch geklärt werden.

Emil Job: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen hat den Zonenplan mit Interesse gelesen. Wir denken, das ist sehr gut gelungen. Es fehlen noch zwei bis drei Sachen und da werden wir dann im Kapitel 3 und für den Artikel 18 einen entsprechenden Antrag stellen.

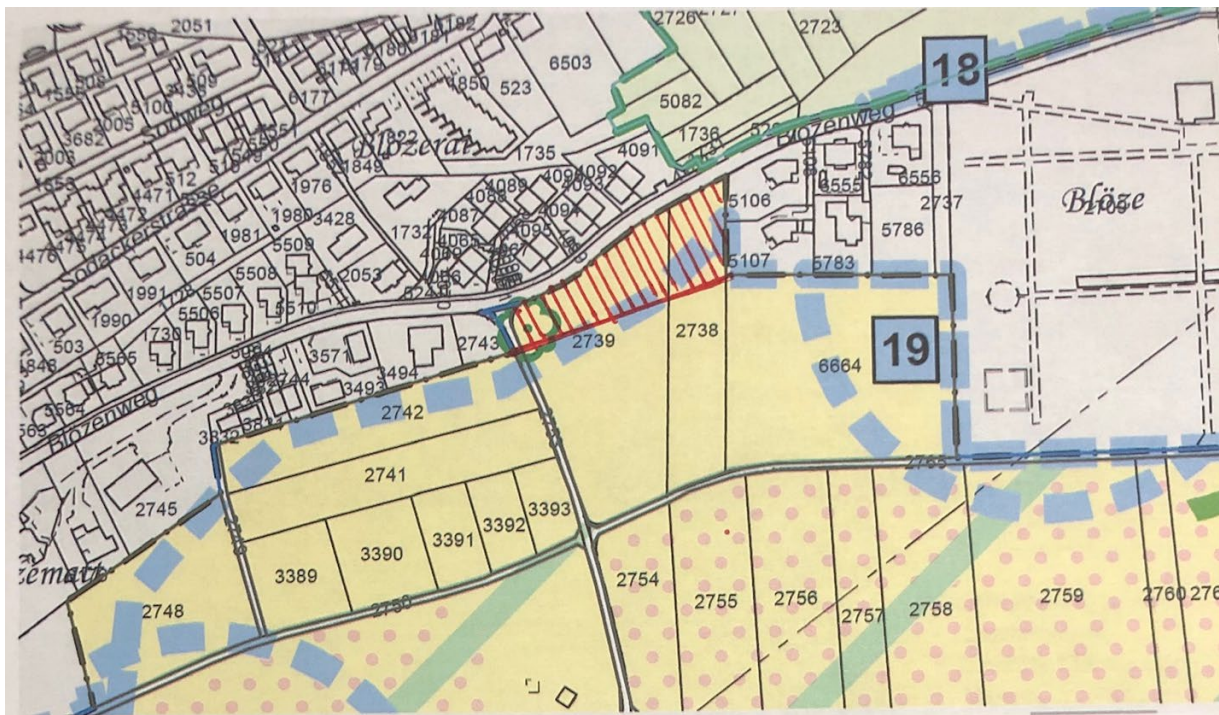
Dieter Pfrter: Die Fraktion der FDP-Die Mitte ist grundsätzlich einverstanden mit dem Geschäft. Wir möchten aber drei Punkte aufbringen. Erstens Beschlussartikel 5.1: Da wird vorgeschlagen, man soll den §29 vom kantonalen SGS 790, das heisst das Gesetz über Natur- und Landschaftsschutz in unseren Beschluss übernehmen. Da sind wir aus ordnungspolitischen Gründen dagegen. Es gelten sämtliche kantonale Gesetze selbstverständlich für die Gemeinde Pratteln und wenn man jetzt da einzelne Ausschnitte aus diesen Gesetzen übernimmt, dann bestehen höchstens Zweifel, ob die jetzt irgendwie mehr Gewicht haben als andere. Wir haben nichts gegen diesen Paragraphen, der gilt sowieso für Pratteln. Wir finden es sogar zu gefährlich, diesen zu übernehmen. Dann haben wir zwei Anträge und Zweifel bezüglich der Details vom Plan.

Das eine ist auf dem Blözen. Wir sind uns bewusst, dass Pratteln angeblich bereits zu viel eingezont hat und wir deshalb nicht noch mehr einzonen können, jedenfalls nicht ohne Sonderbewilligung oder Schwierigkeiten. Aber beim Blözen gibt es eine eigenartige und störende Lücke nach dem letzten Haus auf der rechten Seite, wenn man von unten hochkommt, ein rotes Backsteinhaus. Da ist so etwas wie eine Baulücke und dann hat es vier Häuser, welche so neben dem Friedhof kleben wie bestellt und nicht abgeholt (siehe untenstehende Folie).

BLÖZEN: südliche Bauzonenengrenze hinter Parzellen 3494 und 2743 bis SW-Ecke Parzelle 5107 verlängert



Das ganze Gebiet ist heute bis weit hinauf, wo die Pferde sind, im jetzigen Zonenplan grau eingezeichnet, also nicht definitiv eingezont, aber auch nicht definitiv Auszonungsgebiet. Jetzt soll das neu in die Landschaftszone beziehungsweise weiter oben sogar in eine Landschaftsschutzzone umgezont werden. Da haben wir grundsätzlich nichts dagegen. Aber die kleine Baulücke sollte geschlossen werden, indem man einfach die Bauzone gerade hinüberzieht, das tut dem Landschaftsschutz keinen Abbruch (auf Folie mit ROT eingezeichnet).



Es gibt doch ein paar Parzellen von ungefähr 30 Aren, auf welchen man vielleicht sechs Einfamilienhäuser bauen könnte. Vielleicht kommen dann sogar noch ein paar Leute auf Pratteln, welche unser Steuersubstrat ein bisschen verbessern. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Vielleicht kann man das schon jetzt machen, weil es geringfügig ist. Vielleicht bekommt man eine Ausnahmegewilligung vom Kanton. Wenn das nicht der Fall ist, sollte man das zumindest in dieser Übergangs- oder Grauzone sein lassen. Es ist ja geplant, dass man in Salina Raurica unten einen Park macht und wahrscheinlich noch einiges mehr. Auch wird sicher mehr ausgezont als 30 Aren.

Der nächste Punkt betrifft das ESAF-Gelände. Auf dem Zonenplan nennt sich das Leimen (Folie unten).

LEIME: Gebiet zwischen Landstrasse, Grosskreisel **und** Eisenbahn als mögliche Baulandreserve in ein paar Jahrzehnten



Die **Landschaftsschutzzone** dient der **Erhaltung schöner sowie natur- kundlich und kulturgeschichtlich wertvoller Landschaften**; die ordentliche landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung ist grundsätzlich gewährleistet.

Dieses Gebiet ist zwischen der Landstrasse und der Eisenbahn. Gemäss Plan wird vorgeschlagen, dies in die Landschaftsschutzzone einzuzonen. Gemäss kantonaler Gesetzgebung heisst es: Die Landschaftsschutzzone dient der Erhaltung schöner sowie naturkundlich und kulturgeschichtlich wertvoller Landschaften. Die ordentliche landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung ist grundsätzlich gewährleistet. Bei allem Respekt, aber so wahnsinnig schön, naturkundlich und kulturgeschichtlich ist das bisschen Land zwischen Eisenbahn und Landstrasse nicht. Wenn wir das jetzt in die Landschaftsschutzzone einzonen, würden wir eine künftige Einzonung in 20 bis 30 Jahren verhindern und scheint uns ein bisschen zu übertrieben.

Rebecca Moldovanyi: Im Namen der SP-Fraktion möchte ich mich ganz herzlich beim Gemeinderat und der BPK für die aufwändige Arbeit bedanken. Es ist ein schwerer Brocken, welcher jetzt endlich da ist und hoffentlich auch vom Kanton angenommen wird. Es gibt immer ein paar Sachen, welche nicht alle mega toll finden oder auch einzelne Punkte, welche wir uns anders gewünscht hätten. Es ist ein gutes Resultat, das alle Seiten akzeptieren können. Wir werden der Revision zustimmen.

Séline Gutknecht: Wir von der SVP-Fraktion sind mit der Vorlage einverstanden, über vereinzelte Veränderungen können wir noch diskutieren.

Kurt Lanz: Zu den Bemerkungen von Didier Pfirter: Beschlussantrag 5.1 der BPK: Das graue Feld soll noch in das Zonenreglement aufgenommen werden. Das ganze Zonenreglement ist eigentlich mit so grauen Feldern bestückt. Ich bitte sie, dass sie vielleicht einmal beim Zonenreglement Punkt zwei aufmachen «Nutzungszone». Allein auf dieser Seite hat es schon drei graue Felder. Die grauen Felder sind dafür da, um noch irgendetwas zu erklären, was vielleicht sonst nicht verstanden wird. Deshalb schlägt die Bau- und Planungskommission vor, den §29 vom SGS noch dazu zu schreiben. Das ganze Zonenreglement ist so aufgebaut und dargestellt. Das Gebiet Blözen wurde in der Kommission ausführlich diskutiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass uns vom Kanton bewilligt wird, es einfach so stehen zu lassen, ist relativ schlecht. Im Zusammenhang mit Salina Raurica, HIAG und Bredella haben wir genug Baulandreserven, welche wir jetzt nicht ausscheiden können. Beim Gebiet Leimen möchte ich beliebt machen, dass man das so sein lässt. Man hat das ja mit den Landeigentümern und dem Gemeinderat lange vorher diskutiert. Ich bitte sie, das Gebiet Leimen so zu belassen.

Dieter Stohler: Zum Antrag von Didier Pfirter: Danke für die Antwort, sie ist aufschlussreich. Die grauen Felder sind generell eine Unsitte, das kann jeder für sich selber beantworten. Ich stelle aber die Frage und bitte den Gemeinderat zuhanden der zweiten Lesung abzuklären, ob die grauen Felder Teil des Einwohnerratsbeschlusses sind. Wenn der Gemeinderat dann zur Antwort kommt, es wäre Teil vom Einwohnerratsbeschluss, dann werde ich das Ganze sicher ablehnen. Wenn es einfach rein deklaratorisch ist, dann ist das okay. Dann müssen wir nicht mit einem Antrag darüber abstimmen, dann ist es einfach Redaktionsfreiheit. Ihr seht an meiner Fragestellung, dass es ein Fremdkörper ist, welcher nicht hineinpasst und wir streiten am Schluss über die juristische Wirkung von diesen zitierten Artikeln. Es handelt sich in den meisten Fällen um kantonales Recht und kantonales Recht können wir nicht ändern. Wenn es einfach eine Illustration ist in einem guten «Public Document», dann ist es okay.

Kurt Lanz: Danke Dieter Stohler für die Ausführungen. Ja, es ist genau so, wie du sagst. In dieser langen Zeit, seit ich im Einwohnerrat bin, passiert ganz häufig, dass wir irgendwo ein Reglement schreiben. In einem Reglement steht halt das drin, was in dem Reglement drinstehen muss. Das übergeordnete Recht zählt immer. Aber die Art, wie wir es hier gemacht haben oder die Kommission oder der Gemeinderat das vorschlägt, diese Variante gefällt mir. In den grauen Feldern steht etwas, damit wir viel besser verstehen, was da auch noch dazugehört. Es ist nicht einfach eine Wiederholung. Aber diese Diskussion, da gebe ich dir Recht, hatten wir schon viele Male im Einwohnerrat.

GR Philipp Schoch: Einfach eine kurze Erklärung, wie das im politischen Alltag so läuft. Ich verstehe schon, dass Dieter Stohler das als Unsitte empfindet, weil das übergeordnete Recht sowieso gilt. Aber für die Anwendung von kommunalem Recht ist es wichtig, dass es eingeordnet ist. Wir haben oft Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, welche sagen, dass die

Gemeinde das falsch regelt oder nicht will. Wenn man dann ein bisschen recherchiert, ist es schlussendlich irgendein Bundesrecht, welches das verhindert. Die Gemeinde hat gar nichts dazu zu sagen. Darum sind solche Hinweise sehr hilfreich in der Anwendung von diesen Gesetzen im politischen Alltag und hilft den Bürgerinnen und Bürger, alles besser zu verstehen. Die Frage, ob der Einwohnerrat über die grauen Felder befinden muss oder nicht, klären wir bis zur zweiten Lesung nochmal sauber ab.

Lesung

1 Einleitung

2 Nutzungszonen

Keine Wortmeldungen

3 Überlagernde Schutzzonen und -objekte

Emil Job: Wir haben etwas zum Kapitel 3, was nicht mehr drinsteht. Im alten Zonenreglement waren die Quellen geschützt, aber nicht korrekt eingezeichnet. Darum hat man sie jetzt herausgenommen. Aktuell gibt es aber Diskussionen betreffend Wasserknappheit und wie sie behoben werden kann. Das hat uns dazu bewogen, den Antrag zu stellen, dass man die Quellen schützt und sie nach heutigem Kenntnisstand als Schutzobjekte in den Zonenplan aufnimmt.

Urs Schneider: Der Antrag für das Kapitel 3 lautet: Die Quellen sind nach heutigem Wissensstand als Schutzobjekt in die Zonenplanung einzufügen. Das Wort ist frei zum Antrag.

GR Philipp Schoch: Das ist jetzt wieder übergeordnetes Recht. Die Quellen sind kantonal definiert und geschützt. Wir klären auf die zweite Lesung ab, ob es diese Bestimmung in der kommunalen Gesetzgebung überhaupt braucht.

Emil Job: Wenn das durch übergeordnetes Recht erfasst ist, dann müsste man das einfach orientierend hinzufügen und danke für die Abklärung.

Urs Schneider: Also dann werden wir nach der Abklärung vom Gemeinderat das nächste Mal noch über den Antrag befinden.

Lesung

4 Allgemeine Bestimmungen

5 Schlussbestimmungen

Keine Wortmeldungen

Aus dem Plan:

Zonenplan Landschaft

Emil Job: Das ging jetzt ein bisschen schnell, aber ich kann das auch im Plan hinzufügen und muss auch noch im Artikel 18 nachgeführt werden. Es gibt eine Hecke, welche im Zuge vom Ausbau der H2 erstellt wurde. Als man mit dem Zonenplan gearbeitet hat, war sie noch nicht da. Sie schliesst eine Lücke zwischen der Frenkendörferstrasse und der Ergolz. Sie führt vom Kleintierdurchlass vom neuen Kreisel weiter zur Ergolz. Diese würden wir gerne auch schützen. Mit dem Schutzziel «Erhaltung und Förderung der Hecke als Lebensraum von den entsprechenden Tieren und insbesondere von der Vernetzungsfunktion zwischen Kleintierdurchlass und Ergolz.»

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen zum Antrag.

Abstimmung über den Antrag der U/G- Fraktion, Emil Job, zum Zonenplan Landschaft

Aufnahme Hecke im Bereich Parzelle 4739 im Anhang. Schutzziel: Erhaltung der Hecke als Lebensraum der entsprechenden Tiere und insbesondere die Vernetzungsfunktion zwischen Kleintierdurchlass und Ergolz. Die Hecke ist im Plan nachzutragen.

://: Der Antrag wird mit 22 Ja- zu 8 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Dieter Pfirter: Ich möchte die zwei angekündigten Anträge stellen. Der erste Antrag betreffend Blözen, dass die Baulinie der Südost-Ecke der Parzelle Nr. 2743, wo sie jetzt aufhört, verlängert wird bis zur Südwest-Ecke der Parzelle Nr. 5107. Es soll geschaut werden, dass man das Gebiet jetzt einzont und wenn nicht, dass man es in dieser Grauzone lässt, damit man es eventuell ein bisschen später einzonen kann, wenn in Salina Raurica ein Park gemacht wird und dort Land ausgezont wird. Der zweite Antrag wäre, dass man das Gebiet Leimen nicht in die Landschaftsschutzzone, sondern in die einfache Landwirtschaftszone einzont. Auch wenn die jetzigen Landbesitzern damit einverstanden sind, gilt so ein Plan ja nicht nur für deren Interessen, sondern es geht auch um die mittel- und langfristigen Interessen der Gemeinde als Ganzes.

Simon Käch: Didier Pfirter kann sich das sparen, den Antrag auf einen Zettel zu schreiben. So eine Einzonung widerspricht dem eidgenössischen Raumplanungsgesetz. Es widerspricht auch dem kantonalen Richtplan. Die Gemeinde Pratteln müsste eine Auslastung von über 100% ihrer Bauzonen haben. Das hat sie nicht, damit das genehmigungsfähig wäre und der Handlungsraum, in welchem die Gemeinde Pratteln drin ist, müsste ebenfalls über 100% sein und das ist auch nicht der Fall. Selbst wenn wir das hier drin beschliessen würden, könnte es vom Regierungsrat so nicht genehmigt werden. Wenn wir das jetzt annehmen würden, hätten wir nur viel Arbeit und Zeit verschwendet. Es ist eigentlich auch nicht sinnvoll, noch weitere Bauzonen einzuzonen. Ich glaube, die Gemeinde Pratteln hat noch genug Reserven um den Bahnhof herum, wo wir eine Verdichtung anstreben sollten, bevor wir weiteres Kulturland überbauen. Es macht keinen Unterschied, ob wir jetzt das in die Landwirtschaftszone einzonen, es gilt dort genau das Gleiche. Wenn schon, dann müssten wir aber begründen, wieso es Reserve bleiben soll und für das haben wir keine Begründung. Also bitte ich euch, den Antrag nicht anzunehmen und darauf zu verzichten.

Dieter Pfirter: Dann würde ich den Antrag Blözen bis zur zweiten Lesung auf Eis legen und bitte den Gemeinderat, dass er uns bestätigt, was Simon Käch gesagt hat. Es bleibt noch der Antrag für das Gebiet Leimen.

Urs Schneider: Bitte in Zukunft die Anträge schriftlich vorbereiten, damit wir nicht zu viel Zeit verlieren. Wir reden nun zum Antrag von Didier Pfirter: Das Gebiet Leimen ist in die gewöhnliche Landwirtschaftszone und nicht in die Landschaftsschutzzone einzuzonen.

Josef Bachmann: Letztes Jahr fand das Eidgenössische Schwingfest auf der Leimen statt. Stefan Bielser hat dort hinten einen Schopf. Er wollte ihn abreissen und nach vorne an die Strasse stellen, auf Höhe von Christoph Pfirter. Das wurde nicht bewilligt, weil es eine geschützte Landschaftszone ist. Warum wollen wir denn das unbedingt durchwürgen? Ich wäre dafür, es so zu lassen wie es ist. Ich mag mich noch erinnern, als 1963/64 der Friedhof eröffnet wurde. Dann hat die Familie Nebiker dort oben gebaut. Plötzlich hat es geheissen, dort wollen wir nicht mehr bauen. Das kann nicht sein, dass auf dem Friedhof zu viele Häuser gebaut werden. Auch das wurde geschützt.

Petra Ramseier: Ich möchte sie bitten, den Antrag abzulehnen. Das Gebiet Leimen ist schon heute Landschaftsschutzzone. Das wäre also eine grössere Änderung gegenüber dem heutigen Zustand. Gleichzeitig hat die Begleitkommission, welche die ganze Landschaftszonenplanung ausgearbeitet hat, sehr viele Kompromisse gemacht. Z. B. wurde die Landschaftsschutzzone im Tal hinten massiv verringert, was ich persönlich keine gute Sache finde, aber wir haben das Ganze geschluckt im Rahmen vom ausgeglichenen Ergebnis. Deswegen bitte ich sie,

nicht noch grössere Änderungen zu machen, weil das einfach in ein Ungleichgewicht geht und dann fangen wir an, an jedem Kleinen zu ziehen.

Simon Käch: Noch eine kleine Ergänzung: Die Gemeinde hat hier die kantonale Vorgabe umgesetzt. Das ist ein Vorranggebiet Landschaft gemäss kantonalem Richtplan. Die Gemeinde ist verpflichtet, das bei ihrer Nutzungsplanung zu berücksichtigen. Sie hat das gemacht mit dieser Schutzzone. Wir können die Schutzzone nicht einfach so herausstreichen. Darum bitte ich, verzichten sie auf den Antrag und lassen das so drin. Es gäbe einfach nur zusätzlicher Aufwand, zusätzliche Kosten und Verzögerungen.

Abstimmung zum Antrag der FDP-Die Mitte Fraktion, Didier Pfirter, zum Zonenplan Landschaft

Das Gebiet Leimen ist in die gewöhnliche Landwirtschafts-, nicht in die Landschaftsschutzzone einzuzonen.

://: Der Antrag wird mit 25 Nein- zu 4 Ja-Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt.

Lesung

Strassennetzplan Landschaft

Petra Ramseier: Nur ein ganz kleines Detail noch auf dem Plan: Dort sind die Salzbohrtürme noch am alten Standort eingetragen. Die müsste man noch aktualisieren, wenn man dann das Ganze überarbeitet.

Die 1. Lesung ist abgeschlossen.

3. Nr. 3370

Sondervorlage Kredit von CHF 540'000 für den Ersatz Kunstrasen Sportanlage in den Sandgruben

GR Philipp Schoch: Seit 2011 haben wir den aktuellen Kunstrasen in der Sandgrube. Der wird intensiv genutzt, nicht nur vom Fussballverein, sondern von ganz vielen Sportarten und auch nicht nur vom FC Pratteln, sondern auch von anderen Fussball-Institutionen. Der Aufwand für die Reparaturen ist gross. Die Qualität sowie auch das Verletzungsrisiko sind nicht mehr zumutbar. Wir beantragen ihnen, dem Ersatz des Kunstrasens zuzustimmen.

Direktberatung

Sebastian Enders: Wir sind im Grundsatz einverstanden mit dieser Vorlage, wenn man überlegt, dass die Nutzung in zwölf Jahren ziemlich sicher intensiv gewesen ist und ein Ersatz auch notwendig ist. Für die Instandstellung der Bewässerungsanlage haben wir im Kostenvoranschlag nichts gesehen. Ist da etwas notwendig, ist etwas eingerechnet? Wenn ja, wieso ist es im Budget nicht ersichtlich? Wenn nein, gibt es denn da gar nichts zu tun oder ist es nicht sinnvoll, wenn man hier etwas macht? Sind auch Erdarbeiten eingerechnet? Wenn man so etwas in Angriff nehmen muss, gibt es sicher auch Planierarbeiten oder Erdbewegungen. Das ist im Budget auch nicht ersichtlich. Thema Reserven: In unseren Augen ist das Bauvorhaben von der Grösse her definitiv überschaubar. Dazu haben wir im Kostenvoranschlag eine Reserve von knapp CHF 40'000 und nochmals «on top» eine Ungewissheit oder eine Planungsgenauigkeit von +/- 15%. Für das kleine überschaubare Vorhaben ist doch einiges an Sicherheit und Reserven drin und aus diesem Grund möchten wir gerne einen Antrag stellen für ein Kostendach für das Bauvorhaben. D.h., dass wir diesem Kredit mit einem Kostendach von rund CHF 540'000 zustimmen würden.

Hasan Kanber: Die SP-Fraktion ist für die Sprechung des Kredites. In der Vorlage steht, dass bei der Offerteinholung der Sommer 2024 bei den Firmen nicht beliebt war, weil sich viel staut und die Preise hinaufgehen. Wenn die Bauphase in den Frühling 2024 fallen würde, ist das mit dem FC Pratteln beziehungsweise mit den Nutzerinnen und Nutzern abgesprochen? Gibt es da eine Abmachung wie das vonstattengehen soll, so dass man aneinander vorbeikommt?

Silvia Lerch: Die FDP-Die Mitte-Fraktion unterstützt den Kredit auch. Wir sind zwar ein bisschen erschrocken, dass es doch so hoch ist. Das ist ein rechter Batzen, aber wenn man die Nutzung anschaut, nicht nur der Verein, sondern auch die ganzen Jugendlichen sonst, welche ganz gut auf dem Rasen aufgehoben sind. Wir möchten noch beliebt machen, die Submission dann gut zu überwachen, dass man da nicht unbedingt 100% Preis berücksichtigt, sondern dass man es ein bisschen genauer unter die Lupe nimmt.

Gerold Stadler: Die Fraktion der unabhängigen Grünen unterstützt das. Der Rasen wird gebraucht und darum muss er auch ersetzt werden. Also keine Einwände gegen das Vorhaben.

GR Philipp Schoch: Wir haben heute schon keine Entwässerung, also braucht es sie auch in Zukunft nicht. Die Erdarbeiten sind budgetiert, abtragen und entsorgen sind budgetiert. Das Kostendach ist ein berechtigter Punkt und sollte in diesen CHF 540'000 möglich sein. So wie ich unsere Projektleitungen kenne, schauen sie immer sehr genau auf die Kosten, damit sie eingehalten werden und nicht aus dem Ruder laufen. Wir haben ein sehr gutes Kostencontrolling, das ist heute Standard bei uns. Wir suchen immer die idealen Termine zum Umsetzen, auch aus Kostengründen und hier bietet sich der Frühling an. Selbstverständlich ist das mit den Nutzenden abgesprochen. Natürlich betrifft es ein stückweit ihre Saison. Aber die Umsetzung wird nicht ewig dauern.

Sebastian Enders: Vielen Dank an GR Philipp Schoch für die Beantwortung der Fragen. Uns ist zugetragen worden, dass die *Bewässerungsanlage*, welche es zum Kühlen des Rasens braucht, teilweise defekt ist. Wird das instand gestellt? Ist es im Budget drin? Danke für eine Klärung.

GR Philipp Schoch: Entschuldigung, das habe ich vorhin verwechselt. Die Bewässerung ist ein Problem und die wird selbstverständlich wiederhergestellt. Die brauchen wir für den Kunstrasen.

Petra Ramseier: Im Bericht über den Zustand vom Kunstrasen hat es auf Seite 22 eine Anmerkung zu den Steinkörben, welche anscheinend am Feldrand sind. Aus diesen Körben fallen Steine aufs Rasenfeld. Das ist schädlich und darum sollte man doch die Steinkörbe mit Spritzbeton versiegeln. Bevor man das macht, bitte noch einmal gut überlegen, ob es nicht noch andere Lösungen gibt, weil die Steinkörbe doch auch Lebensstruktur für diverse Tierarten sind.

Abstimmung über den Antrag der SVP-Fraktion, Sebastian Enders, den Kredit «mit einem Kostendach» zu ergänzen

://: Der Kredit mit einem Kostendach von CHF 540'000 für den Ersatz Kunstrasen, Sportanlage «in den Sandgruben» wird mit 32 Ja- zu 2 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

4. Nr. 3132

Beantwortung Postulat der FDP-Fraktion, Paul Dalcher, betreffend «Konzept für ein zielführendes Langsamverkehrswegnetz nach Pratteln Nord»

GR Urs Hess: Wir hatten einen Zwischenbericht gemacht und diesem habt ihr auch zugestimmt. Die Antworten liegen nun vor und wir bitten den Rat, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Paul Dalcher: Dieses Postulat ist nicht auf einem guten Weg. Wir haben es im Februar 2020 nur zur Kenntnis genommen, nachdem der Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellte. Der Rat ist dem Antrag nicht gefolgt und hat es stehengelassen. Heute kommt der Gemeinderat wieder mit dem gleichen Antrag. Ich würde jetzt doch noch einige Bemerkungen dazu machen. Ich sage «danke für die Blumen». Der Gemeinderat findet nämlich die Idee mit dieser Nord-/Südachse (Gottesackerstrasse/Münchackerstrasse) für den Langsamverkehr doch nicht so schlecht, dass das an sich eine gute Sache ist und sogar im Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) enthalten ist. Nur, jetzt mit dem REK argumentieren, wo wir nicht wissen, was da drinsteht, ist schwierig. Für uns ist das REK immer noch eine «Blackbox» und ich hoffe, es gibt daraus nicht eine Büchse der Pandora. Der Ausgang der Volksabstimmung vom 22. Oktober 2023 über die Passerelle ist noch ungewiss. Der «Mist ist noch nicht geführt». Der Gemeinderat ist sich da sehr sicher. In den letzten Jahren sind schon einige Abstimmungen nicht so herausgekommen, wie der Gemeinderat das gedacht hat und das muss man natürlich auch mitberücksichtigen. Zuerst muss man ein klares Abstimmungsergebnis kennen und dann kann man es zurückziehen. Wir könnten auch noch sagen, diese Idee wäre ein Plan B, falls es doch ein «Nein» geben würde am 22. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger möchten gerne eine Alternative haben. Was ist, wenn das Volk Nein stimmt? Wir vergeben uns gar nichts, wenn wir das Postulat noch zwei bis drei Monate stehenlassen. Nach der Abstimmung ist dann alles klar und wir können das zurückziehen.

Kurt Lanz: Ich bin gerne das Gewissen des Einwohnerrats und möchte, bevor sich andere mit fremden Federn schmücken, mitteilen, dass in diesem Rat hier schon einmal abgestimmt wurde über einen Vorschlag von der SP-Fraktion, eine Unterführung zu machen von der Gottesackerstrasse in die Münchackerstrasse und das zu einer Zeit, als man das Senevita plante. Die Grube war schon vorhanden und der Einwohnerrat wollte es nicht. Es ist also nicht so, dass das in irgendeinem Kopf gewachsen ist. Es kam von der linken Seite, der Einwohnerrat wollte es nicht und dem jetzt nachzutrauern finde ich schade. Ich traure dem nicht nach, aber wir müssen dafür Energie verwenden, dass die Prattler Bevölkerung zu dieser Passerelle JA sagt. Eine Unterführung bringen wir nicht in einer vernünftigen Zeit hin. Wenn die Verbindung von Nord nach Süd fehlt, würden wir den Einwohnerinnen und Einwohnern von Pratteln einen ganz schlechten Dienst erweisen. Also, nicht warten bis die Abstimmung vorbei ist. Jetzt abschreiben und den Leuten in Pratteln erklären, warum die Passerelle so wichtig ist. Das wäre der richtige Weg.

Dieter Stohler: Ich danke Kurt Lanz für den Abstimmungswerbespot. Trotzdem finde ich die Argumente von Paul Dalcher nachvollziehbar, das Postulat im Moment noch nicht abzuschreiben. Ein Teil der FDP-Fraktion wird dieser Nichtabschreibung zustimmen.

Fredi Wiesner: Die SVP-Fraktion ist im Prinzip für das Abschreiben von dem Postulat. Die erste Vorlage wurde nicht vom Rat stehengelassen, sondern vom Gemeinderat so beantragt. Aus diversen Gründen wollte man das nicht abschreiben. Jetzt haben wir eine weitere Antwort. Wir müssen abwarten, wie es mit dem REK und der Überführung weitergeht. Jetzt ist sicher der Moment, wo man das abschreiben könnte und dann schauen, ob alles zusammen gut kommt. Wenn es nicht gut kommt, kann man weiter daran arbeiten.

Emil Job: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen ist auch der Meinung, dass man das Postulat jetzt abschreiben sollte. Vor allem auch im Hinblick, dass fast ein ähnliches folgt.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 26 Ja- zu 5 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen als erfüllt abgeschrieben.

5. Nr. 3394

Postulat, parteilos, Paul Dalcher, Evaluation aller bekannten Varianten für Nord-Süd-Verbindungen für den Langsamverkehr

GR Urs Hess: Der Gemeinderat will das Postulat nicht entgegennehmen. Wir haben ein REK. Dort drin sind alle Nordsüdverbindungen wie auch alle anderen Verbindungen und Verkehrswege aufgenommen worden und werden auch entsprechend abgebildet. Wenn sie das Postulat überweisen, hätten wir sehr viel Aufwand und Kosten im sechsstelligen Bereich, um es beantworten zu können. Wir fänden es besser, wenn wir dieses Geld in eine Umsetzung investieren würden und darum bitten wir euch, das Postulat nicht zu überweisen.

Billie Grether: Die Unabhängigen und Grünen können sich anschliessen. Die Fragen sind wichtig, sie sind im REK enthalten. Es wäre schade, wenn das Postulat angenommen und damit die Passerelle in Frage gestellt würde. Was uns auch ein bisschen gestört hat, sind gewisse Formulierungen. Natürlich ist es wichtig auch zu wissen, wo die SBB investieren würde. Es ist ganz wichtig, jetzt auch den Volkswillen anzuerkennen und dort nicht wieder herumzurütteln und die Fröschi-Unterführung wieder in den Hintergrund zu stellen. Wir sind für Nichtüberweisung.

Mauro Pavan: Die SP-Fraktion kann sich dem Gemeinderat anschliessen. Wir sind gegen eine Überweisung von diesem Postulat und meine Vorrednerin hat mir ja schon fast das Wort aus dem Mund genommen. Paul Dalcher hat vorhin gesagt, falls das Volk die Passerelle ablehnen würde, möchten sie eine Alternative. Über die Alternative haben wir vor X Jahren bereits abgestimmt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben eben ganz klar gesagt, was sie möchten, nämlich die Fröschi-Unterführung. Wenn man das Postulat so umsetzen würde, würde das unter anderem den Volkswillen in Frage stellen. Darum können wir schon alleine aus diesem Grund das Postulat nicht überweisen.

Dieter Stohler: Eine Mehrheit der FDP-Fraktion hat Sympathien zum Postulat. Bei der Diskussion über die Passerelle habe ich hier drin ein paar Fragen gestellt, nämlich genau die, wie die verschiedenen Nordsüdverbindungen für den Langsamverkehr gegeneinander oder zu priorisieren sind. Aus den Antworten bin ich nicht schlau geworden. Sie sind etwas wirr und intransparent. Das ist meine persönliche Wertung. Ich bin also nicht gescheiter geworden. Frage an GR Urs Hess: Wir haben jetzt ein REK und dort steht alles drin. Bringt das REK und dann haben wir die Antworten. Warum braucht es für diese Beantwortung nochmals zusätzlich einen sechsstelligen Betrag, wenn alles schon im REK drinnen steht? Das musst du mir noch einmal erklären. Deshalb finden wir wichtig, dass die Fragen geklärt werden. Wir sind uns bewusst, es ist eine heikle Angelegenheit. Wir sind im Spannungsfeld zwischen Langsamverkehr, zwischen Finanzen, zwischen Eigentumsgarantie und zwischen Einfluss der SBB, welcher ja auch nicht zu unterschätzen ist. Es ist keine einfache Angelegenheit, aber gerade weil es eine heikle Angelegenheit ist, soll man transparent informieren.

Paul Dalcher: Wir haben schätzungsweise sechs Durchgänge unter dem Gleis in Pratteln. Es wird geredet davon, dass man ausbaut und mit mehr Komfort etc. Das macht man in der Privatwirtschaft auch schon. Wenn man eine Lösung sucht, muss man eine Auslegeordnung machen. Wir möchten wissen, was die Für- und Gegenargumente von diesen einzelnen Durchstichen sind. Transparenz ist eben sehr wichtig. Immer wieder nur sagen, das kommt im REK, mit dem kann ich mich einfach nicht abfinden. Wir müssen eine klare Stellungnahme vom Gemeinderat hören. Was sagt er zur Fröschi-Unterführung? Es wurde eine nichtformulierte Initiative eingereicht, aber der Kredit ist dort auch noch nicht gesprochen. Es ist einfach schade, dass wir nicht die Transparenz haben vom Gemeinderat, eine saubere Auslegeordnung. Was ist machbar, wer bezahlt. Die SBB hat es sich sehr leicht gemacht beim Neubau der Passerelle: Wir brauchen sie für den Bahnbetrieb nicht mehr, sie fällt bald zusammen, Prattler macht etwas Gescheites daraus, wenn ihr durch wollt und fertig.... Wir sind noch nicht so weit zu sagen, es gibt nur die Lösung, sondern ich würde es objektiv mehr sehen.

GR Urs Hess: Genau diese Querungen werden im REK berücksichtigt. Nachher können wir die Evaluation starten und dann sieht man auch, was wo kostet. Der Gemeinderat ist ganz klar

der Auffassung, dass alle Querungen weiter erhalten werden können und entsprechend so gestaltet, dass man sie auch in Zukunft nutzen kann. Es gehören nicht alle Querungen der Gemeinde, sondern es gibt auch Querungen, welche der SBB selbst gehören. Diese müssen wir mit der SBB zusammen anschauen. Wir möchten alle bisherigen Querungen erhalten. Wir hätten gerne noch mehr Querungen, aber es ist alles mit Kosten verbunden. Das REK zeigt uns dann genau auf, mit welchen Verbindungen wir am besten starten. Es geht nicht nur um den Langsamverkehr, es geht auch um anderen Verkehr. Warten wir das REK ab. Dann können wir auch die Evaluation am richtigen Ort machen und die Kosten aufwerfen. Selbstverständlich werden wir die Auslegeordnung betreffend der Kosten machen können. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre das schade und das Geld zum Fenster rausgeworfen.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 26 Nein- zu 6 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen nicht überwiesen.

6. Nr. 3398

Motion, FDP-Die Mitte, Dieter Stohler, Streichung der inexistenten «Kommission für Gesundheitsfragen»

GR Marcial Darnuzer: Der Gemeinderat hat in den letzten Jahren immer wieder versucht, Mitglieder zu begeistern, in dieser Kommission mitzuwirken. Leider ist nur eine geringe Bereitschaft von den angefragten Personen vorhanden gewesen, was dazu führte, dass die Kommission noch nicht zustande gekommen ist. Im Weiteren sieht der Gemeinderat noch wenig Einflussnahme im Bereich Gesundheit, da das grundsätzlich eine Kantonsaufgabe ist. In der Gemeinde Pratteln sind bereits sehr viele freiwillige und präventive Angebote, aber auch gut ausgebaute professionelle Strukturen vorhanden in Sachen Gesundheit. Ich fasse mich kurz, der Gemeinderat ist für erheblich erklären von dieser Motion.

Dieter Stohler: Wir wissen alle, Gesundheit ist das höchste Gut, welches wir haben und das ist nicht umstritten. In dieser Motion geht es auch nicht um das, sondern um die Kommission für Gesundheitsfragen. Eine ständige beratende Kommission. Sie hat keinerlei Entscheidbefugnis, ist vor fünf Jahren im Rat beschlossen worden und hat bisher null Mal getagt. Sie hat ihren Betrieb gar nicht aufgenommen und wir wissen jetzt auch wieso. Es ist für mich offensichtlich, dass es die Kommission nicht braucht und allen, die das Gegenteil behaupten, will ich einfach fragen, wo waren sie in den letzten drei Jahren? Wo war ihr Einsatz? Euren Einsatz für die Kommission oder dass es die wirklich braucht, hat man in ganz Pratteln nirgends gesehen, sonst hätte der Gemeinderat jetzt nicht zum Statement greifen müssen. Ich habe mir notiert, dass ich auch den Gemeinderat frage, wo er in dieser Zeit gewesen ist, aber jetzt haben wir eine Antwort. Vielen Dank. Er hat sich offenbar die Mühe genommen, nicht einfach nichts zu machen, sondern eben Leute zu suchen und ist nicht fündig geworden. Also, der Zeitpunkt ist jetzt noch gut. Das angebrochene Projekt, welches nie zum Laufen gekommen ist, jetzt einzustampfen.

Andreas Moldovanyi: Als Einwohnerrat und als Arzt kann ich dem natürlich nicht zustimmen. Am 29. Oktober 2018 hat der Gemeinderat darauf hingewiesen, dass die Gesundheitspolitik primär die Sache vom Kanton und vom Bund sei, der Spielraum der Gemeinde sehr gering ist und durch andere Kommissionen abgedeckt würde. Wenn man das anschaut, ich zitiere aus dem Gesundheitsgesetz Baselland: *«Die Gemeinden sorgen für die Gesundheitsförderung und Prävention in ihrem Zuständigkeitsbereich.»* Ich mach einen Switch auf die Homepage vom Bundesamt für Gesundheit und bringe ein Zitat aus dem Aktionsaktionsplan Suizidprävention, Selbstmord Prävention: *«Der Erfolg der Umsetzung des Aktionsplans Suizidprävention hängt neben dem Engagement des Bundes und der Kantone, insbesondere von Leistungserbringern, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen ab. Die Suizidprävention ist eine gesamt-gesellschaftliche Aufgabe.»* Auch wenn man Präventionsprojekte anschaut, findet man ein Zitat: *«Gerade für Präventionsprojekte vor Ort spielen die Gemeinden somit eine*

wichtige Rolle und das Bundesamt für Gesundheit kann entsprechend auch Präventionsprojekte von und in Gemeinden fördern.» Dann haben wir auf der Homepage prävention.ch: *«Gesund älter werden ist ein wichtiges Ziel. Gesundheit entsteht dort, wo Menschen leben, lernen, spielen und arbeiten. Somit kommt den Städten und Gemeinden eine wichtige Schlüsselfunktion zu. Sie können die Gesundheitsförderung bedarfsgerecht vor Ort gestalten.»* In den letzten drei Wochen gab es in den Zeitungen verschiedene Artikel über die Zunahme von Kokainkonsum, über das Problem von Suizid, über das Problem vom Suizid bei Jugendlichen, über die Zunahme von Syphilisfällen usw. Das ist keine abschliessende Liste. Dieter Stohler hat in der Motion darauf hingewiesen jawohl, aber im Geschäftsbericht 2022 steht nichts darüber. Ich habe das nachgeschaut. Es steht tatsächlich nichts über die Gesundheitsprävention drin, auch in den vorherigen Jahren bis 2017 nicht. Es sind alles nur Altersfragen, dann Statistiken. Wie ist die Überlebensdauer oder die Aufenthaltsdauer der Bewohner, welche in ein Pflegeheim kommen, im Vergleich zum Vorjahr und dann natürlich im Vergleich zum Vor-Vorjahr etc. aber nichts über die Gesundheitsprävention. Diese sieben Jahre sind eigentlich der Beweis dafür, dass es eine Gesundheitskommission braucht. Es ist ein Zeugnis von dem was fehlt: Eine ständig beratende Kommission. Ich weiss nicht, ob ihr euch dessen bewusst seid, wie das in Pratteln aussieht, mit doch um die 17'000 Einwohnern. Wenn man hier schaut, wie viele Leute z. B. eine Schizophrenie haben, das sind 170, oder Depression, das sind 1'700. Wenn man jetzt einfach die Prävalenzzahlen der Schweiz anschaut und das herunterbricht.... Bei der Alkoholsucht sind wir ziemlich genau im Schnitt. Das sind 17%, also über 2'000 Einwohner, welche ein Risikokonsum episodisch oder permanent von Alkohol haben. Ungefähr 100 Prattler konsumieren Heroin. Am Samstag bin ich über den Platz gelaufen und habe einen flach gedrückten Deckel einer Spritzennadel gefunden. Ich weiss nicht, was das dort sucht, aber ich glaube nicht, dass es dort hingehört. Ich glaube auch nicht, dass es eine Covid-Impfung gewesen ist, welche dort gemacht wurde. Ungefähr dreimal so viel konsumieren Kokain. Die sehe ich schon in meiner Praxis. Ich sehe übrigens auch Leute, welche suizidal sind und ich sehe Angehörige, welche mitgekriegt haben, wie ihr Vater sich umgebracht hat mit der Armeepistole oder sonst einer Waffe. Deswegen braucht es die Präventionsmassnahmen. Übrigens, mit sehr einfachen Massnahmen könnte man allen von euch ein bis zwei Jahre ein gesünderes und längeres Leben bescheren. Man muss sich dann nur daranhalten = Demenz Prophylaxe. Wer hätte gedacht, dass man bei Demenz auch etwas machen kann. Wenn ich höre, dass man niemanden gefunden hat, dann glaube ich, dass einfach zu wenig Anstrengungen gemacht wurden. Ich bitte euch, die Motion als unerheblich zu erklären.

Andrea Nägelin: Die Unabhängigen und Grünen wollen die Kommission nicht einfach streichen lassen. Sie ist aus einem bestimmten Grund ja auch ins Leben gerufen worden und natürlich ist es sehr schade, dass bis jetzt noch nichts unternommen wurde. Sie verursacht ja keine Kosten und stört niemand, wenn nichts unternommen wird. Wir hoffen, dass das in Zukunft laufen wird, weil es ein präventives Thema ist.

Josef Bachmann: Ich muss den Gemeinderat da einmal in Schutz nehmen. Da heisst es, man macht für die Kommissionen nichts. Gehen wir einmal in den Park und schauen. Dort hat es Geräte, mit denen man etwas für die Gesundheit tun kann. Die SVP ist für Erheblicherklärung.

Dieter Stohler: Ich bin ja nicht nur Gegner von Papiertigern, ich bin auch der Überzeugung, dass Reglemente einzuhalten sind. Jetzt hat der Rat gegen meinen Willen entschieden und ein klares Verdikt abgegeben. Jetzt erwarte ich vom Gemeinderat, dass die Kommission innert einer vernünftigen Frist ins Leben gerufen wird. Ich selber werde natürlich, falls ich in zwei Jahren diesem Rat immer noch angehöre, dann einmal nachfragen, wie es der Kommission geht, wie viele Male sie getagt hat und was sie dem Gemeinderat gebracht hat. Aber jetzt bitte ich, Reglemente sind einzuhalten.

Abstimmung

://: Die Motion wird mit 19 Nein- zu 16 Ja-Stimmen für nicht erheblich erklärt.

7. Nr. 3401

Interpellation, Die Mitte, Dominique Häring, Sanierungsbedarf bei Quartierstrassen – Wartenbergstrasse

GR Urs Hess: Die Wartenbergstrasse hat im unteren Teil tatsächlich einen gewissen Sanierungsbedarf, das ist unbestritten.

Frage: Wann wird diese Sanierung vollzogen? Im Moment laufen auch Planungen. Das Ganze ist ein bisschen ins Hintertreffen geraten. Wir haben diverse Projekte, welche man vorher anschauen musste. Es hat sehr viele Werkleitungen. Man will auch Synergien nutzen. Jeder, der eine Werkleitung hat, welche nicht der Gemeinde gehört, und sie ersetzen muss, bezahlt an die Strasse, was für die Gemeinde dann ein bisschen günstiger wird.

Frage: Welche Optimierungen sind von Seiten Gemeinde geplant? Ideen sind vorhanden, wie man den Abschnitt dort gestalten will. Zum gegebenen Zeitpunkt wird ein entsprechendes Projekt vorgestellt.

Frage: Sind noch weitere Quartierstrassen in solch schlechtem Zustand? Gibt es eine Gesamtansicht von sanierungsbedürftigen Quartierstrassen? Wir haben eine klare Zusammenstellung vom Zustand der Strassen. Der Strassenzustandskataster ist vorhanden und es gibt auch einen Mehrjahresplan. Die Wartenbergstrasse ist dort auch aufgeführt. Wir werden aber sicher nicht Strassen einfach sanieren, nur damit sie saniert sind, sondern werden die nach Möglichkeit immer mit Werkleitungen zusammen machen. In diesem Gebiet ist es ein bisschen schwierig, weil der Hochwasserschutz mithineinspielt. Dort war einmal eine Versickerungsanlage angedacht. Es besteht schon eine, welche man allenfalls erweitern muss. Das ist im Moment noch nicht ganz klar, weil man die weitere Ableitung des Hochwasserschutzprojektes noch mit dem ASTRA klären muss. Ich hoffe, ich konnte die Fragen beantworten, ansonsten kann sich Dominique Häring gerne bei mir melden.

Die Interpellation ist beantwortet.

8. Nr. 517

Fragestunde

Frage 1

Zustand der Begrünung der Lärmschutzwände entlang der Bahnlinie

(Rahel Graf Bianchi, SP)

GR Urs Hess: *Frage 1: Ist der Gemeinde die Situation bekannt?* Selbstverständlich kennen wir das. Der Gemeinderat teilt die Meinung der Anwohnenden nicht. Die Wildreben werden dreimal im Jahr zurückgeschnitten und zwar aus folgendem Grund: Die SBB hat ganz klar zur Auflage gemacht, dass die Pflanzen nicht über die Lärmschutzwand hinüber Richtung Gleise wachsen dürfen. Dort, wo die Plakate mit den «Prattler Köpfen» hängen, wurden die Pflanzen ebenfalls zurückgeschritten.

Frage 2: Wie ist die Pflege der Begrünung der Lärmschutzwände geregelt? Die Begrünung der Lärmschutzwände werden nach unseren Pflegeplänen von der Gärtner-Equipe des Werkhofs unterhalten.

Frage 3: Ist es möglich, der Pflege der Pflanzen entlang der Lärmschutzwände mehr Aufmerksamkeit zu schenken? Den Pflanzen wird die nötige Aufmerksamkeit bereits heute geschenkt. Im 2022 während dem ESAF wurden zum Teil Pflanzen ausgerissen, diese werden sukzessive wieder ersetzt. Wir sind eigentlich auch daran interessiert, dass dort eine begrünte Lärmschutzwand ist. Es gibt aber auch Konflikte. Wenn die Wildreben ein bisschen zu weit hinauswachsen, kommen Reklamationen von den Velofahrern. Sie werden nass, wenn sie durchfahren und dabei die Reben berühren. Man kann es nicht allen recht machen.

Rebecca Moldovanyi (als Vertreterin von Rahel Graf): Das mit dem Regenwasser und den Velofahrern, sind nicht die Reben. Die Reben sind an der Wand dran und stören kein bisschen.

Nur wenn das Gestrüpp hinauswächst, kann es ein bisschen anstrengend sein. Aber ich glaube, die meisten stören sich auch an dem nicht so fest. Ich kenne das Zurückschneiden und dass das immer wieder kommt. Aber es fällt halt schon auf, dass es dieses Mal extrem stark gewesen ist. Wird das in Zukunft immer so bleiben? Ist das wegen den Plakaten oder ist das jetzt halt einfach ein neuer Gärtner, der es ein bisschen anders macht?

GR Urs Hess: Das hat nichts mit dem Gärtner zu tun. Wenn eine Rebe beschädigt ist, muss man sie halt relativ weit herunter schneiden, damit sie nachher wieder frisch ausschlagen kann und ihre Stärke wiederbekommt. Dann kann sie wieder schön grün wachsen.

Frage 2

Schwimmbadsaison 2023

(Kurt Lanz, SP)

GR Philipp Schoch: *Frage 1: Was war die grösste Herausforderung der Saison 2023 für die Gemeinde?* Es gab zwei Herausforderungen. Einerseits die temporäre Betriebsleitung aufzustellen und sich andererseits mit den technischen Gegebenheiten vertraut zu machen. Die technische Installation hat ein Alter erreicht, bei welcher eine Instandstellung unumgänglich wird und auch für die Saison bereits war. In dieser Saison wurden die notwendigsten Reparaturen getätigt, so dass ein Betrieb überhaupt möglich wurde. Parallel wurde die gesamte Anlage analysiert, um die erforderlichen Investitionen für eine geplante Instandstellung zu beziffern und zu planen. Das Resultat dieser vertieften Abklärungen durch die temporäre Betriebsleitung wird dem Einwohnerrat demnächst unterbreitet.

Frage 2: Wie zufrieden ist der Gemeinderat mit den Besucherzahlen 2023? Trotz verspätetem Saisonstart im Juni sowie der kurzfristigen Verlängerung im September, wurde das Schwimmbad sehr gut besucht. Wir verzeichneten über die gesamte Schwimmbadsaison 44'255 Eintritte. Dies sind rund 1'400 Eintritte weniger als im Vorjahr. Dies ist erklärbar durch die Regenphase am Schluss der Sommerferien.

Frage 3: Was muss jetzt bereits vorgesehen werden, um einen «normalen» Start in die Saison 2024 zu haben? Die Bestrebungen gehen selbstverständlich in die Richtung, dass wir ganz regulär mit einem fixen Team im Schwimmbad starten können nächstes Jahr. Der Prozess zur Stellenbesetzung eines Betriebsleiters mit einem aktualisierten Pflichtenheft wurde lanciert, die Stellenausschreibung wird demnächst publiziert. Die notwendigen technischen Instandstellungsarbeiten werden, wie in Antwort 1 erwähnt, demnächst dem Einwohnerrat unterbreitet.

Kurt Lanz: Ich bedanke mich für die Antworten. Am 8. Mai habe ich an der Einwohnerratssitzung bezüglich Schwimmbad eine dringliche Interpellation eingereicht, welche angenommen wurde und wir darüber diskutieren konnten. Der Gemeinderat hat gehandelt und das ist super. Danke vielmals. Die Bauverwaltung hat umgesetzt. Das war super, auch an die Bauverwaltung ein Dankeschön. Die Wasserversorgung hat mitgeholfen, dass das überhaupt gegangen ist. Danke an die Wasserversorgung. Der Werkhof musste auch mithelfen und das Zeug hin und herfugen. Das Badepersonal hat auch ihren Anteil dazu geleistet, damit das überhaupt so umgesetzt werden konnte. Am Schluss haben sie noch zwei Wochen angehängt. Ich will den Dank in der Öffentlichkeit aussprechen. Ganz viele Leute haben mir danke gesagt und ich gebe das sehr gerne an alle Protagonisten weiter.

Frage 3

Holzstelen mit Wahlplakaten

(Delia Moldovanyi, U/G)

GR Stefan Löw: *Frage 1: Sind diese Holzstelen auf öffentlichen Gehwegen vereinbar mit der Verordnung der Gemeinde Pratteln über die temporäre Plakatierung? Bzw. wird dafür eine Bewilligung für gesteigerten Gemeingebrauch benötigt?* In dem Zusammenhang weise ich darauf hin, dass wir ein Polizeireglement haben und dort im § 22 ist das geregelt. Dann haben wir eine Verordnung über die temporäre Plakatierung, die Plakatierungsverordnung vom 6. November 2018, Stand 1. Januar 2023, und dann gibt es noch ein Merkblatt

«Verkehrsgefährdete Strassenreklamen». Dort ist das eigentlich geregelt. Im § 22 ist festgehalten, dass man bei Abstimmungen sechs Wochen vorher ohne Bewilligungen Plakatieren darf und sonst nicht. Das ist eine Ausnahmeregelung, welche nur für die Wahlen und Abstimmungen gilt. Früher wurden die Plakate vor allem auf Stelen und/oder an verschiedenen Orten einfach festgebunden. Die Wahlplakate waren sehr schwer und konnten nicht an den Kandelabern befestigt werden. Die neuen Plakate sind leicht und werden jetzt auch den Kandelabern aufgehängt. Bei den Kandelabern gibt es auch eine Regelung, welche besagt, dass das unterste Plakat zweieinhalb Meter über dem Boden sein muss, damit man noch untendurch laufen kann. Die Parteien dürfen das so machen. Das wurde vom Einwohnerrat damals so bestimmt und gibt gerade auch die Antwort auf die zweite Frage.

Frage 2: Wie stellt sich die Gemeinde die Situation vor, wenn jede Liste derartige Holzstelen auf öffentlichen Grund für Wahlwerbung nutzen würde? Sie wollten damals nicht, dass man das beschränkt auf vier bis sechs Standorte. Der Antrag wurde so eingereicht. Das müsste man reglementieren, wenn man es anders haben will. Solange man sich an die Regelung hält, darf plakatiert werden. Nicht regelkonforme Plakate werden abgeräumt.

Delia Moldovanyi: Ja, es ist vom Einwohnerrat nicht geregelt. Das habe ich auch festgestellt. Weil es nicht geregelt ist, wollte ich wissen, wie es die Gemeinde handhabt. Es gibt 27 Wahllisten. Wenn die 27 Wahllisten jetzt noch Plakate auf dem Schmittiplatz aufstellen würden, was macht die Gemeinde dann? Wie priorisiert sie? Wann ist der Stichtag zum Bringen? Muss die Polizei diese dann wieder Abräumen? Von welchen Parteien würden sie die Plakate abräumen? Mir fehlt da einfach irgendetwas.

GR Stefan Löw: Hier kommt eben das Merkblatt «Verkehrsgefährdende Strassenreklamen» zur Anwendung und Gültigkeit. Vorerst nichts anderes. Wenn ihr das anders regeln wollt, müsst ihr das machen. Wir können nicht einfach eine eigene Regel machen und sie dann umsetzen, wie es für uns gerade stimmt. Das geht nicht, wir halten uns an das Merkblatt.

Die Fragen sind beantwortet.

9. Nr. 3402

Postulat, SP, Rahel Graf, Velopumpstation für Pratteln

GR Urs Hess: Sind Velopumpen eine Angelegenheit, welche die öffentliche Hand zur Verfügung stellen muss? Ist das ein «nice to have» oder ein «need to have»? Wenn man eine Velopumpe braucht, kann man in Pratteln bei allen Tankstellen das Velo aufpumpen. Sogar mitten im Dorf kann man beim Pfister für 20 Rappen pumpen. Der Gemeinderat wäre froh, wenn sie das Postulat nicht überweisen. Wir haben auch festgestellt, dass die Velopumpstationen relativ viel kaputt sind, vielen Vandalenakten unterliegen und dadurch nicht funktionieren.

Rebecca Moldovanyi (als Vertreterin von Rahel Graf): Ja, eine Velopumpstation ist ein «nice to have», da stimme ich zu. Es ist aber ein grossartiges Mittel, um die Bevölkerung zu unterstützen beim Sportmachen, um selbstwirksam zu sein und generiert nicht viel Aufwand. Es gibt auch private Unternehmen in Pratteln, welche Velopumpstationen zur Verfügung stellen. Salina ist ein sehr tolles Beispiel. Diese ist halt leider einfach nicht im Dorf, also nicht sehr brauchbar für 95 % der Bevölkerung von Pratteln. Es ist halt toll für die, welche dort durchfahren. Aber das kann man auch anschauen, dazu gibt es einen ganz tollen Artikel im Internet. Wenn man in Google «Salina Pratteln Pumpstation» eingibt, dann kommt das gerade. Ihr Ziel dahinter ist, eine gute Nachbarschaft zu bewirken. Das könnten wir auch mit wirklich einfachen Mitteln indem man z. B. unsere örtlichen Velohändler anfragt, ob sie etwas sponsern. Da könnte man ein bisschen kreativ sein.

Silvio Fareri: Die Fraktion FDP-Die Mitte lehnt den Vorstoss auch ab, aus den genannten Gründen, welche GR Urs Hess bereits erwähnt hat. Es ist ein «nice to have». Es ist nicht wirklich eine Leistung, welche die Gemeinde erbringen muss. Eine Velopumpe kann jede

Person, welche ein Velo hat, auch selber anschaffen. Sollte das Velo mehr kaputt sein, dann müsste man ja so oder so zu einem Velomechaniker gehen.

Bernhard Zwahlen: Gerade für die KMUs finde ich eine Velopumpstation genial. Die Arbeitskräfte kommen ja nicht nur aus dem Dorf, sondern auch von ausserhalb. Jetzt habt ihr in Pratteln irgendwo ein KMU ein bisschen ausserhalb und weil wir nicht die optimalsten Busverbindungen haben, möchte man vom Bahnhof mit dem Velo zum KMU fahren. Dann kann man ein Velo in Pratteln am Bahnhof hinstellen und wenn es einmal keine Luft mehr hat, könnte man es pumpen. Am Bahnhof in Basel gibt es das und wird rege genutzt. In Basel hat sich der Gewerbeverband dafür eingesetzt. Es ist eben wirklich nicht so schlecht, wenn die Arbeitskräfte mit dem Zug ankommen und vor Ort ihr Velo pumpen könnten. Es ist nicht zu viel verlangt, wenn man dem Gemeinderat sagt, er soll einmal prüfen, ob das eine Option ist.

Dieter Pfister: Die Pumpstation Salina ist leider gerade eben das Beispiel warum ich persönlich dagegen bin. Ich könnte es in Betracht ziehen, wenn alle Leute Sorge geben würden und die Pumpe Monate, wenn nicht Jahre, halten würde. Sie ist aber schon lange kaputt und wird nicht mehr geflickt, weil sie ständig kaputt gemacht wird von irgendwelchen Vandalen oder von Leuten, die keine Sorge geben. Der Pfister hat seine Velopumpe auch hinter das Tor verschoben, weil sie vorne immer den Schlauch kaputtgemacht haben, das Zeug abgerissen haben usw. Der Gemeinde kann man so eine Sisyphusarbeit nicht zumuten, jeden halben Monat neue Schläuche und Sonstiges zu erneuern, nur weil die Leute sich keine Mühe geben. Dann müssen sie halt entweder die 20 Rappen beim Pfister bezahlen oder sich eine eigene Pumpe kaufen.

Mauro Pavan: Selbstverständlich ist das ein «nice to have». Die Attraktivität einer Gemeinde bemisst sich eben nicht daran, dass man nur das macht, was «need to have» ist, sondern eben genau an den Sachen, welche «nice to have» sind. Da könnte die Gemeinde Pratteln mit einem guten Beispiel vorangehen und etwas für die Bevölkerung und für den Langsamverkehr schaffen. Ich bitte euch darum, das Postulat von meiner Fraktionskollegin zu überweisen.

Fredi Wiesner: Die SVP-Fraktion ist auch gegen die Velopumpen. Wo fängt es an und wo hört es auf? Was ich vermisst habe bei diesen Velopumpen: Warum ist nicht auch ein Kasten mit Flickzeug dabei? Vielleicht muss ein Velo mal geflickt werden. Ein Votum besagt, man soll auf der Homepage die Pumpstation Saline ansehen und jetzt habe ich gerade gehört, diese ist ständig kaputt, deswegen wird sie nicht mehr geflickt. Velopumpstationen sind sicher etwas Gutes, wenn sie immer funktionieren. Aber wir haben nicht nur die Anschaffung, sondern auch den Unterhalt. Früher hatten alle noch am Velo eine Pumpe. Warum das heute nicht mehr geht, weiss ich auch nicht. Aber eben, die öffentliche Hand schaut ja dann, dass man wieder irgendwo pumpen kann. Darum, nicht überweisen.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 17 Ja- zu 16 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen an den Gemeinderat überwiesen.

10. Nr. 3338

Beantwortung Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, Zentrumsgestaltung vom Längiquartier

GR Urs Hess: Wir haben dort unten ja gearbeitet. Wir sind immer noch dran, es gab eine leichte Verzögerung. Das liegt nicht an der Gemeinde, sondern einerseits daran, dass die Werkleitungen, vor allem die Fernwärme, ihre Teile nicht rechtzeitig bekommen hat und andererseits die Firma, welche die Leitungen für die EBL verlegt, zu spät dran ist. Aber wir sind sonst eigentlich auf gutem Weg. Es gab eine Mitwirkung zur Gestaltung der Längistrasse und Ideen

werden entsprechend umgesetzt. Leider sind wir jetzt einen Monat verspätet. Was man in der Grünanlage im Winter setzen kann, wird gemacht und der Rest dann im Frühling.

Bernhard Zwahlen: Ich bedanke mich für die Umsetzung des Postulats. Ich finde es wirklich sehr schön zu sehen, wie die Gemeinde auf die Bevölkerung zugeht und dann tatsächlich ein Projekt ausarbeitet und ausführt, welches mit den Anwohnenden erarbeitet wurde.

://: Das Postulat wird ohne Gegenstimme als erfüllt abgeschrieben.

11. Nr. 3345

Beantwortung Postulat, SP, Sylvie Anderrüti, Küchenabfälle ökologisch entsorgen

GR Urs Hess: Das mit den Küchenabfällen ist halt wirklich ein schwieriges Unterfangen. Alle wollten das grossartig aufziehen. Auch in Pratteln haben wir es versucht und mussten feststellen, dass es gar nicht funktioniert. Leider sind die Leute nicht bereit, Küchenabfälle richtig zu entsorgen. Es hat immer sehr viel anderen Abfall dazwischen, welcher halt nicht ins Grüngut gehört. Wir haben die Kosten aufgezeigt, alles geprüft und berichtet. Der Gemeinderat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Sylvie Anderrüti: Ich bedanke mich für die Ausführungen und Bemühungen, welche die Verwaltung gemacht hat. Ich bin einfach ein bisschen enttäuscht, dass man nicht noch einmal eine Testphase gemacht hat, weil die andere 16 Jahre her ist und am falschen Standort gemacht wurde. Aber ja, wir überlegen uns, ob wir einen neuen Vorstoss einreichen werden.

://: Das Postulat wird ohne Gegenstimme als erfüllt abgeschrieben.

12. Nr.

Verabschiedung Thomas Sollberger

Urs Schneider: Thomas war 16 Jahre Einwohnerrat. Ich habe ihn in diesen 16 Jahren auch begleiten dürfen, sei es in der RPK oder auch in anderen Kommissionen. Wir hatten einen regen Austausch und ich habe ihn immer sehr geschätzt. Ich bedaure, dass er zurücktritt, aber ich wünsche ihm selbstverständlich auch ohne Einwohnerrat alles Gute und gute Gesundheit.

Die Sitzung wird um 21.30 Uhr beendet.

Pratteln, 06. Oktober 2023

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Urs Schneider

Ulrike Schmid